

BERGZEIT

16

Die Semesterzeitung
der Bergischen Universität Wuppertal
Winter 2022



Die Uni und die Energiekrise

Einsparpotenzial
erkennen und nutzen

Wechsel vollzogen

Neues Rektorat hat
Arbeit aufgenommen

Unfreiwillig offline

Uni zieht Lehren aus
Cyberangriff

Foto Sebastian Jarych



**BERGISCHE
UNIVERSITÄT
WUPPERTAL**

Inhalt

<i>Energiekrise</i>	
Gemeinsam sparen	4
<i>Wechsel vollzogen</i>	
Neues Rektorat hat Arbeit aufgenommen	7
<i>Rückblick</i>	
Das war das Jubiläumsjahr!	10
<i>Unfreiwillig offline</i>	
Uni zieht Lehren aus Cyberangriff	16
<i>Barrieren abbauen</i>	
Neues Kompetenzzentrum will Hochschul-Webseiten optimieren	18
<i>Studierende entwickeln Leitsystem</i>	
Für mehr Orientierung auf dem Campus	20
<i>Feierliche Ehrung</i>	
Uni feiert Absolvent*innen und vergibt Stipendien	24
<i>Hingehört!</i>	
Podcasts aus der Uni	26
<i>Beitrag zur biologischen Vielfalt</i>	
Ökologische Hotspots	29
<i>Meeresverschmutzung</i>	
Design-Award für schwimmende Müll-Barriere	35
<i>Bergische Transfergeschichte</i>	
Wissenschaftliche Codeknacker	39
<i>Videoreihe „Fenster zur Forschung“</i>	
Virtuelle Ökosystemwelten	42
<i>Solar Decathlon 21/22</i>	
Überzeugt auf ganzer Linie	44
<i>Namen sind Nachrichten</i>	
Personalien aus der Uni	47

Save the date!

Veranstaltungen & Termine 51

T-Shirt, Schirm & Co.

Uni-Shop-Produkte nun auch in der Stadt erhältlich 54

Rätsel

Leo finden & gewinnen! 56

 **BERGZEIT**

Die Semesterzeitung der Bergischen Universität Wuppertal
Nr. 16 / Winter 2022

herausgegeben von der Stabsstelle Universitätskommunikation

Redaktion

Corinna Dönges, Denise Habegger, Marylen Reschop, Katja Bischof, Karsten Kukulies

Gestaltung

Friederike von Heyden

Redaktionsschluss

7. November 2022

Kontakt

Bergische Universität Wuppertal, Universitätskommunikation

Gaußstraße 20, 42119 Wuppertal

Telefon +49 202/439-3047

E-Mail presse@uni-wuppertal.de

 presse.uni-wuppertal.de



Haftungshinweis: Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber*innen verantwortlich.



www.awg-wuppertal.de



**DEN REST
ERLEDIGEN WIR!**



AWG

AWG Abfallwirtschaftsgesellschaft mbH Wuppertal

Korzert 15 | 42349 Wuppertal | Telefon: 0202 / 40 42 0



Energiekrise

Gemeinsam sparen

Die Bergische Universität bereitet sich auf den Winter vor. Mit Blick auf eine mögliche Gasknappheit hat die Hochschule frühzeitig Einsparpotenziale identifiziert und diese in Teilen bereits umgesetzt. Uni-Rektorin Prof. Dr. Birgitta Wolff betont gleichzeitig, dass die Planung für die kommenden Monate nicht auf Kosten von Lehre und Forschung gehen dürfe. Eine erneute Schließung der Universität sei unbedingt zu vermeiden.

Landesweit entwickeln die Hochschulen derzeit standortspezifische Maßnahmenkataloge, um Energie zu sparen. Das nationale Einsparziel liegt bei 20 Prozent des Gasverbrauchs. Die Bergische Universität setzt sich schon länger mit vielen Maßnahmen und Projekten für Energieeinsparung, Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung auseinander. Aktuell bemüht sich die Wuppertaler Hochschule darum, 12 bis 20 Prozent Energie in den Bereichen Wärme-, Kälte- und Stromverbrauch einzusparen. Sie appelliert dabei auch an alle Uni-Angehörigen, ihren Beitrag zu leisten. Denn schließlich hätten alle Gebäudenutzer*innen selbst einen großen Einfluss auf Strom- und Wärmeverbrauch.

Notszenarien vermeiden

Die Bergische Universität ist aufgrund ihrer besonderen Versorgungsinfrastruktur – sie bezieht ihre Wärme über das Fernwärmenetz – nicht direkt von der aktuellen Gaspreisentwicklung oder möglichen Engpässen bei der Erdgasversorgung betroffen. Allerdings sind durch die Preiskopplung der Fernwärme an andere Energieträger zeitversetzt indirekte Folgen zu erwarten. Daher gilt es, die genannten Einsparziele zu erreichen, um Notfallszenarien wie eine Schließung zu vermeiden.

Zum Einsparen von Energie werden an der Bergischen Universität unter anderem bereits folgende Maßnahmen umgesetzt:

- Beheizung von Büro- und Seminarräumen sowie der Hörsäle auf maximal 19°C.
- Flure bleiben – soweit wie möglich – unbeheizt.
- Samstags, sonntags und an Feiertagen bleibt die Heizungsanlage auch tagsüber im Nachtmodus, außer in der Bibliothek.
- Austausch bzw. flächendeckende Installation von LED-Leuchtmitteln.
- Nur kaltes Wasser für Händewaschen und Spülbecken.

Mehr Infos zum Thema Energie und den bisherigen Maßnahmen gibt es [hier](#).

Weitere Einsparungen bei Bedarf möglich

Aktuell werden weitere abgestufte Szenarien durchgespielt, um auf eine mögliche Verschärfung der Lage im Eventualfall schnell reagieren zu können. Eine zweite Stufe, bei der – anders als mit den oben genannten Maßnahmen – schon kein „Normalbetrieb“ mehr möglich wäre, kann beispielsweise Teilschließungen oder eine verlängerte Schließzeit nach der Weihnachtspause beinhalten. Ein tatsächliches „Krisenszenario“ würde mit signifikanten funktionalen Einschränkungen in Lehre, Forschung und Verwaltung einhergehen. Uni-Rektorin Prof. Dr. Birgitta Wolff: „Die Bergische Universität wird selbstverständlich ihren Beitrag zum Energiesparen leisten, um die gemeinsam anvisierten Ziele zu erreichen. Den Lehr- und Forschungsbetrieb wollen wir aber trotz Einschränkungen unbedingt am Laufen halten.“

SO KÖNNEN SIE AN IHREM ARBEITSPLATZ IHREN BEITRAG LEISTEN:

- Stellen Sie die Thermostate so weit runter, dass im Büro maximal 19°C erreicht werden.
- Tragen Sie warme Kleidung, um im Winter bei 19°C Raumtemperatur nicht zu frieren.
- Vermeiden Sie permanent gekippte Fenster, sondern setzen Sie auf mehrfaches kurzes Stoßlüften.
- Nutzen Sie keine Heizlüfter.
- Schalten Sie Geräte aus, wenn Sie sie nicht mehr brauchen und löschen Sie das Licht, wenn Sie den Raum verlassen.

 **Weitere Energiespartipps für Uni-Angehörige**



Bilden seit September das neue Leitungsteam der Bergischen Universität (v.l.n.r.): Kanzler Dr. Roland Kischkel, Prof. Dr. Susanne Buch, Prof. Dr.-Ing. Peter Gust, Rektorin Prof. Dr. Birgitta Wolff, Prof. Dr. Gertrud Oelerich und Prof. Dr. Stefan Kirsch.

Wechsel vollzogen

Neues Rektorat hat Arbeit aufgenommen

Seit etwas mehr als zwei Monaten wirkt an der Spitze der Bergischen Universität Wuppertal ein neues Rektoratsteam. Für Rektorin Prof. Dr. Birgitta Wolff waren die vergangenen Wochen vor allem eine spannende Zeit des Kennenlernens und des Austauschs. Über ihre ersten Eindrücke, kommende Aufgaben und das aktuelle Wintersemester spricht sie im „Drei-Fragen-an“-Interview in der BERGZEIT.

Frau Wolff, Ihre ersten Wochen an der Bergischen Uni sind nun schon vorbei. Fühlen Sie sich wohl an Ihrer neuen Wirkungsstätte?

Unbedingt. Ich werde überall mit viel Aufgeschlossenheit begrüßt. Mit „Rundgängen“ durch die Dezernate, „Meet the Rector“, einem AStA-Jour Fixe und anderen Formaten haben wir verschiedene Kommunikationsforen geschaffen, die es leicht machen, auch jenseits formaler Gremien- und

Berichtsstrukturen miteinander ins Gespräch zu kommen. Nach diesen persönlichen Begegnungen komme ich mitunter geradezu euphorisch zurück in mein Büro: Es gibt so viele gute Ideen, die zu verfolgen sich für die Uni lohnen könnte. Diese Kreativität und diesen Schwung im Rahmen der universitären Gesamtstrategie in Forschung, Lehre, Transfer und Administration zu bündeln, zu fokussieren und dann mit dem nötigen Rückenwind zu versehen und wiederum zu kommunizieren, verstehe ich als wesentlichen Teil meiner Aufgabe als Rektorin.

Worin liegen Ihrer Meinung nach – in naher Zukunft – die größten Herausforderungen für die Universität? Welchen Aufgaben und Plänen wollen Sie sich im Rektoratsteam als Erstes widmen?

Ganz unmittelbar sind wir weiterhin mit den Herausforderungen der Energiekostenkrise und der Coronapandemie konfrontiert. Bei diesen Themen ist auch die laufende Abstimmung in der Landesrektorenkonferenz und mit der Landesregierung wichtig.

Strategisch befassen wir uns intensiv mit der weiteren Profilierung unserer Forschung in den diversen Themenfeldern, insbesondere der Entwicklung starker und uni-übergreifender Forschungsverbünde. Ein inhaltlicher Schwerpunkt liegt dabei auf Nachhaltigkeitsthemen in den verschiedensten Facetten – also ein gewisser Themenfokus, aber in voller disziplinärer Breite. Da hat die Bergische Universität aufgrund ihrer spezifischen Fakultäts- und Fächerkonstellation aus meiner Sicht ganz besondere Chancen, wichtige gesellschaftliche Herausforderungen zu adressieren, beispielsweise Fragen der Kreislaufökonomie, des ressourcenschonenden Bauens und Wirtschaftens sowie der Bildung und des gesellschaftlichen Zusammenhalts in den gegenwärtigen Krisen.

In der Lehre analysieren wir selbstkritisch die studentische Nachfrage nach unseren Programmen und fragen uns, wie wir noch attraktiver für Studieninteressierte werden können: Dabei denken wir an eine innovative Studienprogrammgestaltung, mehr und andere Wahloptionen, neue Studienformate mit Teilzeitoptionen, noch besseren Service für Studierende zum Beispiel durch Campuslizenzen für Software und mehr studentische Arbeitsplätze, bauliche Verbesserungen für die Campusattraktivität sowie das Ernstnehmen von Rankingabfragen an uns. In einigen Fächern wünschen wir uns ja sehr dringend mehr Studierende. Da müssen und wollen wir kreativ sein. Studienangebote müssen Begeisterungspotenzial für alle Beteiligten aufweisen und zu unseren spezifischen Stärken passen. Was das im Einzelnen bedeutet, müssen wir im Dialog mit den Zielgruppen ausloten.

Das neue Semester ist noch jung, haben Sie eine besondere Botschaft an die Studierenden?

Wichtig ist, zu tun, was man mag. Dann wird man auch gut darin. Auch dabei kann es natürlich zu Durststrecken kommen, auf denen es dann gilt, durchzuhalten. Das ist wie beim Erlernen eines Musikinstruments: Man quält zeitweise sich und andere. Das ist nicht immer schön. Aber die starke Vorstellung von dem wunderbaren Gefühl, das Instrument zu beherrschen, sei es im Solo oder in einem harmonischen Orchester, zieht einen durch die Durchhänger. Dafür lohnt es einfach, sich echt anzustrengen.

Zugleich bietet die Uni und bieten die Menschen, die man hier trifft und kennenlernt, auch zahlreiche Perspektiven und Anstöße jenseits des eigentlichen Studienfaches. Ich empfehle wärmstens, auch intensiv über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen. Mitunter weiß man ja noch gar nicht, was man alles noch nicht weiß. Deshalb ist es wichtig, auch dafür offen zu sein und nicht nur die „Lücken“ zu schließen, die man schon kennt. Schließlich geht es – nach Heraklit – ja nicht darum, ein Fass zu füllen, sondern eine Flamme zu entzünden.



Rektorin Prof. Dr. Birgitta Wolff



Kanzler Dr. Roland Kischkel



Prof. Dr. Susanne Buch, Prorektorin für Studium und Lehre



Prof. Dr. Stefan F. Kirsch, Prorektor für Forschung und Digitales



Prof. Dr.-Ing. Peter Gust, Prorektor für Third Mission und Internationales



Prof. Dr. Gertrud Oelerich, Prorektorin für Nachhaltige Organisationsentwicklung und Diversität
Fotos Michael Mutzberg



Rückblick

Das war das Jubiläumsjahr!



Ein aufregendes Jubiläumsjahr liegt hinter uns mit zahlreichen Veranstaltungen, Angeboten und Aktionen. Zeit zurückzublicken.

Ende Januar 2022

Die Bergische Universität startet offiziell in ihr Jubiläumsjahr



Lektüre zum Geburtstag: Das Jubiläumsmagazin.
Foto Friederike von Heyden

Als ehemaliger Rektor präsentierte Prof. Dr. Lambert T. Koch den vollzählig versammelten regionalen Medien nicht nur die Wegmarken der vergangenen Jahrzehnte und die heutige Situation der Universität, sondern auch die Highlights des Jubiläumsjahres. Zu diesem Anlass wurden ebenso

das **Jubiläumsmagazin** und der Jubiläumsband mit umfangreichen Schilderungen der Zeitzeug*innen der ersten Stunde präsentiert. Letzterer ist weiterhin im **Uni-Shop** erhältlich.



Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch stellte bei einem Pressetermin am 27. Januar 2022 den Medienvertreter*innen das Programm zum 50. Jubiläum der Bergischen Uni vor. Foto Karsten Kukulies

21. Mai 2022

Die Uni lädt ein zum Tag der offenen Tür – und rund 6.500 kamen

Über 200 Attraktionen hatte die Uni angekündigt – und damit nicht nur Wort gehalten, sondern auch für viel Neugierde gesorgt. Von spannenden Vorführungen, Mitmachaktionen und Infoständen der Fakultäten über Beratungs- und Sportmöglichkeiten bis hin zum leckeren „Streetfood“-Angebot und tollen Bühnenprogramm: Ganz Wuppertal



Zahlreiche Besucher*innen kamen zum Griffenberg und bekamen spannenden Einblicke in die Welt der Wissenschaft geboten. Foto Malte Reiter

schien auf den Beinen, um den Tag auf dem Griffenberg zu verbringen. Auch Oberbürgermeister Prof. Dr. Uwe Schneidewind zeigte sich tief beeindruckt: „Wenn man zurückblickt auf die Anfänge der Bergischen Universität und heute nun das Ergebnis, deren enorme Bedeutung für die gesamte Region und im globalen Kontext sehen darf – dann wissen wir, dass es sich gelohnt hat!“. Prof. Dr. Lambert T. Koch, für den das erfolgreiche Groß-Event eines der letzten seiner Amtszeit als Rektor war, dankte allen Gästen und Mitwirkenden: „Was für ein mutmachendes Ereignis und enormer Rückenwind für die nächsten 50 Jahre.“

März bis November 2022

Themenvielfalt quer durchs Bergische

Fachwissen, vielfältig, kompakt und vor allem verständlich: Das boten fünf Wissenschaftsvorträge von März bis November in der Citykirche Wuppertal und acht Abende mit Remscheider Generalanzeiger und Solinger Tageblatt von März bis Juni in der gut besuchten Klosterkirche Lennep sowie im Solinger Gründer- und Technologiezentrum. Wer sich lieber mit der Institution Universität selbst befassen wollte, dem bot eine sogenannte Ringvorlesung, sprich sechs Veranstaltungen, zur „Geschichte und Zukunft der Universität“ spannende Rück- und Ausblicke mit einer hochkarätig besetzten Podiumsdiskussion am 6. Juli im Kolkmannhaus.

26. Juni 2022

Ökumenischer Festgottesdienst zum Uni-Jubiläum



Der Festgottesdienst fand in der Basilika Sankt Laurentius mit dem UNI Chor und Orchester unter Leitung von Christoph Spengler statt. Foto Michael Mutzberg

10. bis 26. Juni 2022

Die Bergische Universität ist Veranstalterin des Solar Decathlon Europe 2021/22



Im Zuge dieses internationalen Highlights im Jubiläumsjahr zeigten 16 Hochschulteams aus zehn Ländern auf dem „Solar-Campus“ am Wuppertaler Mirker Bahnhof, wie man klimafreundlich und kostengünstig Baulücken schließt, Gebäude aufstockt oder saniert. 115.000 Besucher*innen aus dem In- und Ausland waren begeistert. Foto Siegurd Steinprinz

März bis Oktober 2022

Exklusive Führungen durch die Uni-Stadt und -Standorte



Themenveranstaltungen, wie etwa geführte Touren durch das Arboretum, boten nicht nur für Studieninteressierte immer wieder Gelegenheit, vor Ort Uni-Luft zu schnuppern, Neues und Spannendes zu erfahren. Foto Arbeitsgruppe Botanik

26. August 2022

Offizieller Jubiläumsfestakt mit Rektoratswechsel

„2 in 1“, so sein pragmatische Motto, doch geriet der Festakt der Bergischen Universität zur glanzvollen Zäsur in deren noch junger Geschichte. Gemeinsam mit Hendrik Wüst, Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen, ließen rund 750 geladene Gäste aus dem In- und Ausland die vergangenen Jahrzehnte Revue passieren und bereiteten zugleich dem scheidenden Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch und seinen Mitstreiter*innen einen unvergesslichen Abschied. Mit der feierlichen Übergabe der Amtskette übernahm Prof. Dr. Birgitta Wolff die Leitung der Universität und stellte das neue Rektorat vor. Außerhalb der Historischen Stadthalle konnten Interessierte den außergewöhnlichen Abend per Livestream verfolgen, für dessen musikalischen Rahmen UNI Chor und Orchester sorgten.



Verabschiedung des Rektorats im Festambiente (v.l.n.r.): Prof. Dr. Andreas Frommer, Prof. Dr. Cornelia Gräsel, Dr. Roland Kischkel, Prof. Dr. Michael Scheffel, Prof. Dr.-Ing. Anke Kahl und Prof. Dr. Lambert T. Koch. Foto Malte Reiter

5. November 2022

Der Uniball als fulminantes Finale des 50. Jubiläumsjahres



Nachdem das gesellschaftliche Ereignis im Bergischen Land zwei Jahre pausieren musste, feierten 2.300 Gäste in der historischen Stadthalle Wuppertal das Ende des gelungenen Festjahres und stießen auf die nächsten 50 Jahre Bergische Universität an. Foto Malte Reiter

 50jahre.uni-wuppertal.de



Ende Juli wurde die Bergische Uni Opfer eines Cyberangriffs. Von heute auf morgen standen eine Vielzahl von Systemen nur eingeschränkt zur Verfügung, erhebliche Teile der IT-Infrastruktur waren betroffen. Ein erstes Zwischenfazit Anfang September zeigte: Dank der widerstandsfähigen IT-Architektur und des großen persönlichen Einsatzes der zuständigen Mitarbeiter*innen konnte die Krise schnell und effektiv aufgearbeitet werden.

Am 21. Juli 2022 wurde entdeckt, dass sich Hacker*innen Zugriff auf die IT der Bergischen Universität verschafft hatten. Daraufhin wurden kurzfristig Sicherheitsmaßnahmen ergriffen, um die Universität vor weiterem Schaden zu bewahren. Binnen weniger Wochen konnten so Großteile der zentralen IT-Infrastruktur wieder in Betrieb genommen werden.

Schnelles Handeln rettet Daten

Datenbestände, die zunächst zur Vermeidung eines Datenverlusts isoliert worden waren, sind wieder verfügbar. Das gilt auch für die meisten IT-Dienste. Die sofort eingeschaltete externe Beratungsfirma hat zwischenzeitlich herausgefunden, dass Vorbereitungen für einen typischen Ransomware-Angriff auf die IT-Systeme der Bergischen Universität vorgenommen wurden.

Es wurden Arbeitsweisen und Werkzeuge auf den Systemen gefunden, die deutlich auf diese Angriffsart hinweisen. Diese Arbeiten waren jedoch nicht so weit gediehen, dass schon Datenbestände verschlüsselt wurden. Auch liegt kein Datenverlust vor.

Sicherheit für das Wintersemester

Höchste Priorität hatten zunächst die Funktionen für die Studierendenverwaltung und die digitale Lehre, die innerhalb kürzester Zeit wieder nahezu ohne Einschränkungen nutzbar waren. Auch die E-Mail-Erreichbarkeit der Hochschule konnte bereits in der ersten Woche nach dem Angriff sichergestellt werden. Zuletzt wurde die Funktionalität von Exchange und damit die Verwaltung von Postfächern und persönlichen Kalendern wiederhergestellt.

Das ZIM arbeitet weiterhin mit einem externen Expert*innen-Team daran, noch offene Probleme im Laufe des Semesters zu lösen. „Darunter fällt zum Beispiel die Inbetriebnahme von Institutssystemen oder die Umsetzung weiterer Sicherheitsmaßnahmen“, erklärt Dr. Andreas Stich, Chief Digital Officer der Uni.

Pünktlich zum Semesterstart Anfang Oktober konnte das ZIM-Team bereits eine gute Neuigkeit verkünden: Auch das Videoportal der Universität, das von vielen Studierenden zur Lernunterstützung und Prüfungsvorbereitung genutzt wird, steht wieder vollumfänglich zur Verfügung. Zuvor konnten zwar vorhandene Videos angeschaut, aber keine neuen hinzugefügt werden.

Nach dem Abschluss von Restarbeiten will die Universität weitere Maßnahmen zur Verstärkung der IT-Sicherheit umsetzen und damit die Chance nutzen, ihre Systeme noch besser vor Angriffen zu schützen.

 zim.uni-wuppertal.de



Barrieren abbauen

Neues Kompetenzzentrum will Hochschul-Webseiten optimieren

Ihre Webseiten für alle zugänglich zu machen – dieses Ziel haben sich 27 NRW-Hochschulen mit ihrer Mitgliedschaft im Kompetenzzentrum Digitale Barrierefreiheit gesetzt. Mit dabei: die Bergische Universität Wuppertal. Das Projekt wird für zwei Jahre mit rund 690.000 Euro im Rahmen der Initiative Digitale Hochschule NRW vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft gefördert.

Auch im Internet stoßen Menschen mit Behinderungen auf zahlreiche Hürden: ein zu klein dargestellter Text, fehlende Textalternativen zu Video- und Audio-Dateien oder komplexe Inhalte sind nur einige Hürden, die eine reibungslose Bedienung von Webseiten, Information und Austausch erheblich erschweren. Das neue Kompetenzzentrum will

Hochschulen nun dabei unterstützen, Webseiten barrierefrei zu gestalten und weiterzuentwickeln.

Dauerhafte Barrierefreiheit gewährleisten

Im Fokus stehen neben der Optimierung von Webseiten auch digitale Lernplattformen, Prüfungssoftware und weitere Tools, die auf Barrierefreiheit überprüft werden sollen. Darüber hinaus sollen assistive Technologien in Studium und Lehre, wie beispielsweise Vorlese- oder Vergrößerungssoftware, zukünftig vermehrt zum Einsatz kommen.

„Digitale Barrierefreiheit trägt als eines von vielen Puzzleteilen zum Gelingen der Digitalen Transformation bei“, erklärt Andreas Stich, Chief Digital Officer der Bergischen Universität. „Die Unterstützung durch ein solches externes Netzwerk für die Weiterentwicklung unserer Webseiten ist vielfältig. Darüber hinaus wird es auch von Bedeutung sein, die internen Strukturen auszubauen, die dazu beitragen, dauerhaft für das Thema digitale Barrierefreiheit zu sensibilisieren.“

Netzwerk schafft Sicherheit und Austausch

Vertreten wird die Wuppertaler Hochschule im Kompetenzzentrum von Louisa Holz, seit 2022 verantwortlich für die zentrale Webkoordination. In regelmäßigen Netzwerktreffen werden sich die teilnehmenden Hochschulen zukünftig austauschen, das im Kompetenzzentrum bereits vorhandene Wissen ausbauen sowie gemeinsam Qualitätsstandards erarbeiten. Damit soll auch garantiert werden, rechtliche Rahmenbedingungen zu erfüllen. Die Federführung des Projekts liegt bei der TU Dortmund.

 **Kompetenzzentrum Digitale Barrierefreiheit NRW**



Studierende entwickeln Leitsystem

Für mehr Orientierung auf dem Campus

Es fing an mit einer Seminararbeit. Herausgekommen ist das neue Wegeleitsystem der Bergischen Universität. Aktuell umfasst es über 100 Stelen und neue Gebäudeschilder und hilft dabei, sich besser auf dem Campus Griffenberg zurechtzufinden.

Die topografischen und baulichen Gegebenheiten der Bergischen Universität bieten für die Orientierung auf dem Campus oftmals große Herausforderungen. Das neue, moderne Leitsystem besteht aus unterschiedlich gestalteten Stelen und Schildern, die eine anthrazit-grün-weiße Farbgestaltung auszeichnet und die Wege- und Informationsfindung auf dem größten Campus, vor allem auch für Menschen mit Behinderung, erleichtern sollen.



Die Gesamtpalette des neuen Leitsystem.

Besonders bemerkenswert ist, dass das Leitsystem von Wuppertaler Designstudierenden erarbeitet und umgesetzt wurde. Ferhan Hizli, Timocin Uzun und Susanne Schäfer haben es in einem Projektseminar des Studiengangs Farbtechnik, Raumgestaltung, Oberflächentechnik entwickelt. Mit einem Team bestehend aus dem Dezernat für Gebäude-, Sicherheits- und Umweltmanagement, der Universitätskommunikation sowie der ausführenden Firma Virtuz begleiteten sie die Realisierung.

Das Leitsystem für den Campus Griffenberg ist ein Pilotprojekt. Eine Ausweitung auf die weiteren Standorte Freudenberg und Haspel ist geplant.

Im BERGZEIT-Interview spricht Designstudent **Ferhan Hizli** über die Entstehung:

Das Konzept zum Leitsystem haben Du, Timocin Uzun und Susanne Schäfer im Rahmen eines Seminars entwickelt. Was steckt hinter der Idee?



Ferhan Hizli Foto privat

Wir wollten eine außergewöhnliche und maßgeschneiderte Lösung entwickeln. So haben wir uns beim Design besonders von der brutalistischen Architektur auf dem Campus inspirieren lassen und Stelen entworfen, die eine raumgreifende Ästhetik und einen ausdrucksstarken, skulpturalen Charakter aufweisen. In den Entwurfsstudien hat uns auch die Frage beschäftigt, ob und wie sich

das Design in die Zukunft hinein entwickeln soll, da der Campus im Zuge der geplanten Gebäudesanierungen ein neues Erscheinungsbild annehmen wird. Unsere Farb-, Lack- und Materialwahl gleicht sich bereits jetzt an die künftige Fassadengestaltung an. Die Wirkung unseres Designs wird sich somit stets an den Baufortschritt auf dem Campus anpassen und sich erst mit der Fertigstellung aller Sanierungsarbeiten vollständig entfalten. Beispielhaft hierfür sind bereits die Stelen, die sich an Gebäude H befinden.

Was waren für euch die größten Herausforderungen bei der Konzeptionierung eines Leitsystems in dieser Größenordnung?

Ein umfassendes Verständnis für die räumliche und inhaltliche Komplexität des Campus Griffenberg zu entwickeln, war eine besondere Herausforderung. Die wichtigste Erkenntnis, die wir durch unsere Standortanalyse gewonnen hatten, war die Notwendigkeit einer reduzierten und memorierbaren Informationsvisualisierung. Das Potenzial hierfür haben wir in den alten orangefarbenen „Buchstabenschildern“ erkannt, die wir überarbeitet und zu einem zentralen grafischen Element geformt haben, auf dem das Leitsystem aufbaut. Dadurch ist es uns gelungen, eine stringente und identitätsstiftende Wirkung auf dem gesamten Campus zu erzielen, die diese Komplexität aufgebrochen hat.

Wie entstand die Zusammenarbeit mit der Uni?

Die Konzeptionierung eines Leitsystems durch Studierende wurde vom ehemaligen Rektor Lambert T. Koch initiiert und von unserer Professorin Anne Marie Nesper betreut. In einer Abschlusspräsentation haben die Seminargruppen zwei verschiedene Entwürfe vorgestellt, aus denen man sich für unseren entschieden hat. Im Anschluss wurde uns angeboten, unseren Entwurf in einer gemeinsamen Zusammenarbeit weiter auszuarbeiten, um ihn dann zu realisieren.

Inwiefern wart ihr in die Umsetzung eingebunden?

Uns wurde die freie und eigenständige Umsetzung in projektleitender Position ermöglicht. Dabei wurden wir in enger Zusammenarbeit mit dem Team in facettenreiche Aufgabenbereiche eingebunden, die über das Design hinausgingen. Dazu zählten unter anderem die Kosten-, Konstruktions- und Standortplanung sowie die Begleitung der öffentlichen Ausschreibung bis hin zur Kommunikation mit der ausführenden Firma in der Fertigungs- und Montagephase. Von der Idee bis zur Enthüllung hat es drei Jahre gedauert.

Welche Bedeutung hatte es für dich persönlich, bereits im Studium in so ein Projekt eingebunden zu sein?

Die Erfahrungen und Eindrücke, die ich insbesondere in diesem Projekt, aber auch in meinem Studium gesammelt habe, sind außerordentlich wertvoll. Sowohl das Leitsystem als auch das Logo der Universitätsbibliothek, das ich entworfen habe, als Ausdruck meiner persönlichen und vor allem gestalterischen Entwicklung wahrnehmen zu dürfen, bedeutet mir unheimlich viel. Deshalb werde ich die Bergische Universität stets als Ort der Selbstentfaltung in Erinnerung behalten.

Wie ist es für dich, das Leitsystem nun auf dem Campus zu sehen?

Auf mich wirkt es oft noch surreal. Zu begreifen, dass man eine bloße Idee aus dem Kopf in die Realität katapultiert hat, die dann von tausenden Menschen genutzt wird, fühlt sich magisch an. Dass man Einfluss auf seine Umwelt nehmen und sie nachhaltig verändern kann, ist das, was mich immer wieder an Design fasziniert.



Feierliche Ehrung

Uni feiert Absolvent*innen und vergibt Stipendien

Um ihre Absolvent*innen zu würdigen, veranstaltete die Bergische Universität Anfang November – vor dem Jubiläums-Uniball – festliche Abschlussfeiern in der Historischen Stadthalle. Darüber hinaus wurden die Deutschlandstipendien vergeben.

Fast 700 Absolvent*innen verschiedener Fakultäten, des Studiums für Ältere sowie des berufsbegleitenden Studiengangs Arbeits- und Organisationspsychologie erhielten ihre Abschlusszeugnisse in festlichem Ambiente.

Alumni können ihrer sogenannten „Alma Mater“ auch über ihr Studium hinaus verbunden bleiben: Als Mitglied des kostenlosen **Alumni-Netzwerks** erhalten sie weiterhin Neuigkeiten aus der Uni und Einladungen zu interessanten Veranstaltungen.



Rektorin Prof. Dr. Birgitta Wolff lud die Absolvent*innen im Rahmen der Abschlussfeiern herzlich dazu ein, der Bergischen Universität auch weiterhin verbunden zu bleiben.

Die Verleihung der **Deutschlandstipendien** bildeten einen weiteren glanzvollen Schwerpunkt am Vorabend des Uniballs. In diesem Jahr konnten 213 Deutschlandstipendien – so viele wie noch nie zuvor – an der Wuppertaler Hochschule an Studierende vergeben werden. 60 Institutionen und Unternehmen sind als Fördernde der Deutschlandstipendien an der Bergischen Universität aktiv. Als erste Privatperson hat die neue Rektorin Prof. Dr. Birgitta Wolff ein Stipendium finanziert: „Solange ich es kann, freue ich mich dazu beizutragen, die Geldsorgen bedürftiger Studierender zu lindern. Ich würde mich freuen, wenn möglichst viele mitmachen.“

Das Deutschlandstipendium unterstützt leistungsstarken und sozial engagierten Nachwuchs mit insgesamt 300 Euro im Monat. Davon übernehmen Förderer*innen die erste Hälfte, die zweite Hälfte finanziert der Bund.



Annika Grübler, Leiterin des Stiftungs- & Kooperationsmanagements der Bergischen Universität, begrüßte die Stipendiat*innen und Fördernden zur Vergabefeier in festlichem Ambiente.



213 Deutschlandstipendien – so viele wie noch nie zuvor – konnten 2022 an der Bergischen Universität vergeben werden.
Fotos Malte Reiter



Hingehört!

Podcasts aus der Uni

Podcasts sind eine tolle Möglichkeit, das eigene Wissen zu erweitern und neue Informationen aufzusaugen – besonders für Menschen, die viel unterwegs sind. Auch an der Bergischen Uni gibt es interessante Formate; einige davon stellt die nachfolgende Auswahl vor.

Zukunft Gestalten Industrial Design

Mit dem Podcast „Zukunft Gestalten“ schaut man Designer*innen über die Schulter und taucht in jeder Episode in ein neues Thema ein – denn jede*r Interviewpartner*in stellt ein spannendes Design-Projekt vor. Die Gäste erzählen die Geschichte hinter ihren Ideen: Wie sind sie auf das Thema gekommen, über was haben sie nachgedacht und welche Probleme sind dabei aufgetaucht? Sie erzählen von Hindernissen, wie die Lösungen aussehen und wie es mit dem Produkt weitergeht.

 [uwid.de](https://www.uwid.de)

Researching Diversity

Institut für Bildungsforschung

Der Podcast „Researching Diversity“ soll die Sichtbarkeit inspirierender Sozialwissenschaftler*innen und die Forschung zu ethnischer, kultureller und migrationsbezogener Vielfalt stärken. Außerdem geht es darum, die Präsenz von Forschenden aus in Bezug auf den kulturellen oder soziokulturellen Hintergrund unterrepräsentierten Gruppen zu erhöhen.

 researchingdiversity.com

Rethinking Mobility

TMDT, Technologie und Management der Digitalen Transformation

Die bislang entstandenen 15 Episoden sind ein Abbild davon, dass Mobilität schon lange nicht mehr nur ein Thema der großen Automobilunternehmen ist. Längst arbeiten auch viele Mobilitätsenthusiast*innen aus den unterschiedlichsten Bereichen mit Innovationsgeist und Leidenschaft an großen oder kleinen Projekten für eine bessere Zukunft. Und so macht der Podcast nicht nur verschiedene Perspektiven und Mobilitätsprojekte erlebbar, sondern zeigt die weitreichende Verzahnung des Themas in nahezu allen Lebensbereichen auf: von einem Einstellungswandel in der Baubranche, dem Umbau der Dienstreisen-Kultur in einer Krankenkasse, über technische, KI-basierte Lösungen, um Stau zu vermeiden, bis hin zu aktuellen Ansätzen in der Verkehrsforschung.

 tmdt.uni-wuppertal.de

The Irish Itinerary Podcast

Anglistik/Amerikanistik

Dieser Podcast ist die jüngste Neuerung der langjährigen Irish Itinerary-Reihe, die Live-Veranstaltungen mit irischen Autor*innen und Kunstschaffenden in Universitätsstädten in ganz Europa organisiert. Mit dem Podcast sind diese nun auch online verfügbar. Die Lesungen, Aufführungen und Interviews werden von Forschenden der Irischen Studien moderiert.

 efacis.eu

Frauen gründen

Women Entrepreneurs in Science

Im Podcast sprechen Carla und Jessica mit Gründerinnen, Investor*innen und Mentor*innen. In ihren Interviews geht es um die Start-up-Szene, konkrete Projekte und vieles mehr aus der Welt der Gründung. Der perfekte Podcast für alle, die eine Idee haben und diese gerne in die Tat umsetzen möchten, aber noch nach Inspiration und Informationen suchen.

Das Projekt „Women Entrepreneurs in Science“ wird im Rahmen der „Exzellenz Start-up Center.NRW Initiative“ des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert. Ziel des Projektes ist es, ein Netzwerk für Gründerinnen und gründungsinteressierte Frauen an NRW-Hochschulen aufzubauen.

 wes.uni-wuppertal.de

Beitrag zur biologischen Vielfalt

Ökologische Hotspots



Prof. Dr. Gertrud Lohaus
Foto Sebastian Jarych

Anlässlich des Jubiläumsjahres stellt die Botanikerin Prof. Dr. Gertrud Lohaus einmal im Monat ein Beispiel dafür vor, wie die Bergische Universität ihr Gelände naturnäher umgestaltet und damit aktiv einen Beitrag zur biologischen Vielfalt leistet. Hier die Hotspots von Mai bis Oktober 2022 im Überblick:

Ökologischer Hotspot im Mai: Artenreiches Grünland

Grünland bezeichnet verschiedene, meist von Gräsern dominierte Ökosysteme, die durch menschliche Nutzung entstanden sind. Artenreiches Grünland hat eine große Bedeutung für den Erhalt der biologischen Vielfalt, den Boden-, Wasser- und Klimaschutz. Ganzjährig mit Pflanzen bedeckt wird hier der Boden gegen Erosion geschützt und Regenwasser stärker auf der Fläche gehalten.

Auf dem Campus Griffenberg gibt es Grünland mit einem mittleren Artenreichtum beispielsweise auf dem Flügelhügel. Er unterliegt einem regelmäßigen, ein- bis zweimal jährlich stattfindenden Pflegeschnitt, was

sich positiv auf die Artenvielfalt auswirkt: Bei Vegetationsaufnahmen im Rahmen der Bachelorarbeit von Chamaine Nawrath sind fast 20 Grasarten und 40 krautige Pflanzenarten bestimmt worden.



Grünland auf dem Campus Griffenberg: der Flügelhügel. Foto Ralf Baumgarten

Ökologischer Hotspot im Juni: Das Uni-Arboretum

Seit zehn Jahren gibt es auf dem Campus Griffenberg das Uni-Arboretum – ein Rundweg um die Hochschulgebäude, der mittlerweile 102 Baum- und Straucharten umfasst.

Der Baumlehrpfad hat viele Funktionen: Seine Obstgehölze wie Äpfel, Pflaumen oder Kirschen dienen Insekten als Nahrungsquelle. Er ist Ersatzstandort für zwei seltene Baumarten, um dort das genetische Material zu erhalten und dient darüber hinaus als Barometer dafür, wie sich Wetter und Klima entwickeln.



Das Uni-Arboretum auf dem Campus Griffenberg umfasst aktuell 102 Baum- und Straucharten.
Foto Gertrud Lohaus

Auch im Rahmen von Lehrveranstaltungen wird der Baumlehrpfad genutzt, etwa zur Bestimmung von Pflanzen und Tieren als Teil des Biologiestudiums. Universitätsangehörige und Gäste können das öffentlich zugängliche Gelände jederzeit besuchen und anhand der **Begleitbroschüre** sowie der Beschilderung zahlreiche Gehölze kennenlernen. Dazu laden auch regelmäßig Führungen ein.

Ökologischer Hotspot im Juli: Blühstreifen und -inseln

Die Anzahl der Insektenarten ist in den vergangenen Jahrzehnten deutlich zurückgegangen, da immer weniger Nahrungsangebote und Nistplätze zur Verfügung stehen. Angelegte Blühstreifen sind eine Möglichkeit, dem Nahrungsmangel entgegenzuwirken.



Blühstreifen auf dem Campus Freudenberg. Foto Friederike von Heyden

Im allgemeinen Handel erhältliche Blümmischungen sollten möglichst nur heimische Wildpflanzen enthalten. Ebenfalls wichtig ist, den Wildbienen ein langblühendes Nahrungsangebot über den Hochsommer hinweg zu bieten. Die abgeblühten Stängel sollten im Herbst als gutes Winterquartier für Tiere stehen gelassen werden.

Sowohl auf dem Campus Griffenberg – etwa vor Gebäude VW – als auch auf dem Freudenberg gibt es mehrere Blühstreifen und -inseln. Bei einem etwas näheren Blick sind in den Bereichen zahlreiche Insekten zu sehen und mit etwas Aufmerksamkeit auch zu hören.

Ökologischer Hotspot im August: Nisthilfen für Insekten

Etwa 90 Prozent aller Blütenpflanzen sind auf Insektenbestäubung angewiesen. Neben den Honigbienen bestäuben u. a. Wildbienen auf der Suche nach Nektar und Pollen zahlreiche Blütenpflanzen. Rund ein Viertel der Wildbienenarten nistet oberirdisch und nutzt dazu zum Beispiel markhaltige Pflanzenstängel oder andere Strukturen, etwa Sand- und Lehmwände. Diese Arten lassen sich mit Nisthilfen unterstützen.



In einer Lehrveranstaltung der Arbeitsgruppe Botanik haben Studierende verschiedene Nisthilfen gebaut, die auf dem Campus Griffenberg, etwa bei Gebäude W oder unterhalb des Flügelhügels, aufgestellt wurden. Foto Gertrud Lohaus

Ökologischer Hotspot im September: Ruderalflächen

Als Ruderalflächen werden Rohbodenstandorte bezeichnet, die aus unterschiedlichen Gründen an bestimmten Stellen neu entstehen und sich selbst überlassen werden. Sie sind primär menschlichen Ursprungs, etwa auf Baustellen, Schutt- oder ehemaligen Gleisflächen. Die dortigen Bedingungen können sehr extrem sein: hohe Sonneneinstrahlung, Hitze, Trockenheit oder auch mechanische Störungen. Dennoch gibt es Pflanzenarten, die solchen Bedingungen trotzen. Zu Beginn siedeln sich meist einjährige Pionierarten an. Ist die Fläche länger ungenutzt, werden diese zunehmend von zwei- oder mehrjährigen Pflanzen verdrängt und es entwickeln sich ausdauernde Ruderalflure.



Ruderalfläche am Campus Griffenberg. Foto Friederike von Heyden

An der Gaußstraße hinter Gebäude W und neben dem Kindergarten gibt es solche Ruderalflächen. Beides sind ehemalige Baueinrichtungflächen aus der Zeit der V- und W-Neubauten. Die Flächen sind seit ein paar Jahren sich selbst überlassen und wurden von Pflanzen besiedelt. Durch die vielen blühenden Pflanzen angezogen, sind dort zahlreiche Insekten zu finden.

Ökologischer Hotspot im Oktober: Regen- und Brauchwasser

In Wuppertal regnet es zwar immer noch mehr als in vielen anderen Gegenden Deutschlands, dennoch gibt es auch hier weniger Niederschlag als früher. Wassersparen hat also höchste Priorität.



Ulrich Wissemann vom Dezernat für Gebäude-, Sicherheits- und Umweltmanagement (rechts) und Uni-Kanzler Dr. Roland Kischkel vor der neuen Regenwasserzapfstelle auf dem Campus Griffenberg. Foto Gertrud Lohaus

Deshalb wässert die Arbeitsgruppe Botanik ihre Gewächshauspflanzen und – in trockenen Sommern – die Bäume des Uni-Arboretums zum größten Teil mit in Zisternen aufgefangenem Regenwasser. Zusätzlich wird im neuen Gewächshaus hinter Gebäude W ein Teil des Brauchwassers, das zum Spülen des Leitungssystems hier an der Uni verwendet wird, aufgefangen und ebenfalls zum Pflanzengießen verwendet.



Meeresverschmutzung

Design-Award für schwimmende Müll-Barriere

Einkaufstüten und Dosen im Meer, Tiere, die sich im Plastik verfangen – diese Bilder sind bekannt. „TrashBoom“ ist eine schwimmende Barriere, die Plastikmüll in Flüssen stoppt und verhindert, dass er in die Ozeane gelangt. Entwickelt hat diesen Mechanismus der Industrie- und Grafikdesigner Moritz Schulz von der Bergischen Universität. Mit seiner Erfindung hat er den James Dyson Award 2022 in Deutschland gewonnen.

Der Design-Wettbewerb, bei dem in diesem Jahr über 2.000 Einreichungen aus 30 Ländern eingingen, ist für Moritz Schulz aber noch nicht zu Ende: Aus allen nationalen Sieger*innen kürte die Jury 20, die am Finale teilnehmen – Moritz Schulz ist einer von ihnen. Wer gewinnt steht am 16. November fest.



Moritz Schulz
Foto Plastic Fischer

TrashBoom soll vermeiden, dass Plastikmüll in die Ozeane gelangt. Eingesetzt wird es daher schon in Flüssen – als schwimmende Barriere. Der auf diese Weise gesammelte Kunststoff wird später gereinigt, getrocknet und sortiert, der nicht wiederverwertbare Müll mit Energierückgewinnung verbrannt. Mehr zu seiner Erfindung und der Vision, die dahintersteckt, verrät Moritz Schulz im BERGZEIT-Interview.

Herr Schulz, für Sie als Gewinner ist der Wettbewerb eine tolle Möglichkeit, nicht nur auf sich selbst, sondern vor allem auf das Problem aufmerksam zu machen, das Sie mit Ihrem Produkt lösen wollen. Erzählen Sie uns von der Entwicklung und Ihrer Vision rund um TrashBoom!

Nachdem ich gesehen habe, wie Plastikmüll die Flüsse runtertreibt und im Meer landet, habe ich mehr über Plastikverschmutzung gelesen und erfahren, dass jährlich 8 bis 12 Millionen Tonnen Plastikmüll in die Ozeane gelangen – der Großteil davon durch Flüsse. Mit der Vision, diesen Prozess zu stoppen, waren mein bester Freund Karsten Hirsch und ich acht Monate in Indonesien. Wir haben vor Ort begonnen, eine Idee zu entwickeln, die die globale Plastik-Krise mit einer übertragbaren Lösung angeht. Daraus entstanden ist TrashBoom, das ich als skalierbare, günstige und einfach schwimmende Barriere aus lokal verfügbaren Materialien entworfen habe.

Während Karsten sich um die Entwicklung eines nachhaltigen Geschäftsmodells gekümmert hat, habe ich mich für die kurzfristige Umsetzung auf Design und Konstruktion konzentriert. Daraus entstanden ist auch unser Start-up „Plastic Fischer“, mit dem wir TrashBoom momentan in Indien und Indonesien einsetzen. Darüber hinaus ist die Bauanleitung, die wir bewusst allen zur Verfügung stellen, international etwa 200 Mal heruntergeladen worden – es gibt weitere Projekte in Brasilien, der Dominikanischen Republik und in Indonesien. Wir selbst starten bald ein weiteres in Simbabwe zusammen mit der Organisation SOS-Kinderdörfer.

Sie haben Industrial Design an der Bergischen Uni studiert. Von welchen Strukturen haben Sie dabei profitiert?

Das Studium und die Gründung des Start-ups haben sich zunächst nicht miteinander vereinbaren lassen, da ich dafür ja ins Ausland gereist bin und die Kurse in Deutschland nicht wahrnehmen konnte. In unserem Studiengang Industrial Design sind die Jahrgänge wie eine sehr enge Klassengemeinschaft. Meine zu verlassen, ist mir schwergefallen, da ich



TrashBoom wird aktuell in Indien und Indonesien eingesetzt. Foto Plastic Fischer

mich sehr wohl gefühlt habe. Zum Glück bezieht diese Gemeinschaft aber auch unsere Dozierenden ein und mein Ausflug ist auf großes Verständnis gestoßen.

Die erneute Integration in einen anderen Jahrgang hat sehr reibungslos funktioniert. Zudem habe ich große Unterstützung erhalten: Die Fakultät hat mich für das Stipendium der Studienstiftung des deutschen Volkes nominiert und ich hatte Erfolg! Das ist schon eine extrem große Ehrung – von der Uni und der Stiftung. Ansonsten konnte ich natürlich Lücken auffüllen, die ich im Alltag von „Plastic Fischer“ vermisst habe. Das bezieht sich vor allem auf computergestütztes Design sowie ein allgemein geschärftes systematisches Denken rund um Innovationsdesign und damit verbundene Prozesse.

Wie blicken Sie in die Zukunft?

Ich hoffe, dass TrashBoom weiter an Bekanntheit gewinnt und weltweit Personen und Organisationen dazu inspiriert, aktiv zu werden. Natürlich bekämpft es nur Symptome, aber wenn es dafür sorgt, Aktivismus anzutreiben, ist der erste Schritt getan. Die Chancen stehen meiner Meinung nach sehr gut und dass es funktioniert, haben wir mit „Plastic Fischer“ bewiesen. Wir haben bis Oktober 2022 über 260 Tonnen Plastikmüll gestoppt und verarbeitet und mehr als 50 Vollzeit Arbeitsplätze in Indien und Indonesien geschaffen. Das wollen und werden wir natürlich noch weiterentwickeln und neue Länder erschließen.

Wir appellieren an alle, sofort zu handeln – gerne mit uns gemeinsam, da der gesammelte Müll keinen Wert besitzt und wir auf Kooperationspartner zur Finanzierung unserer Operationen angewiesen sind.

 plasticfischer.com

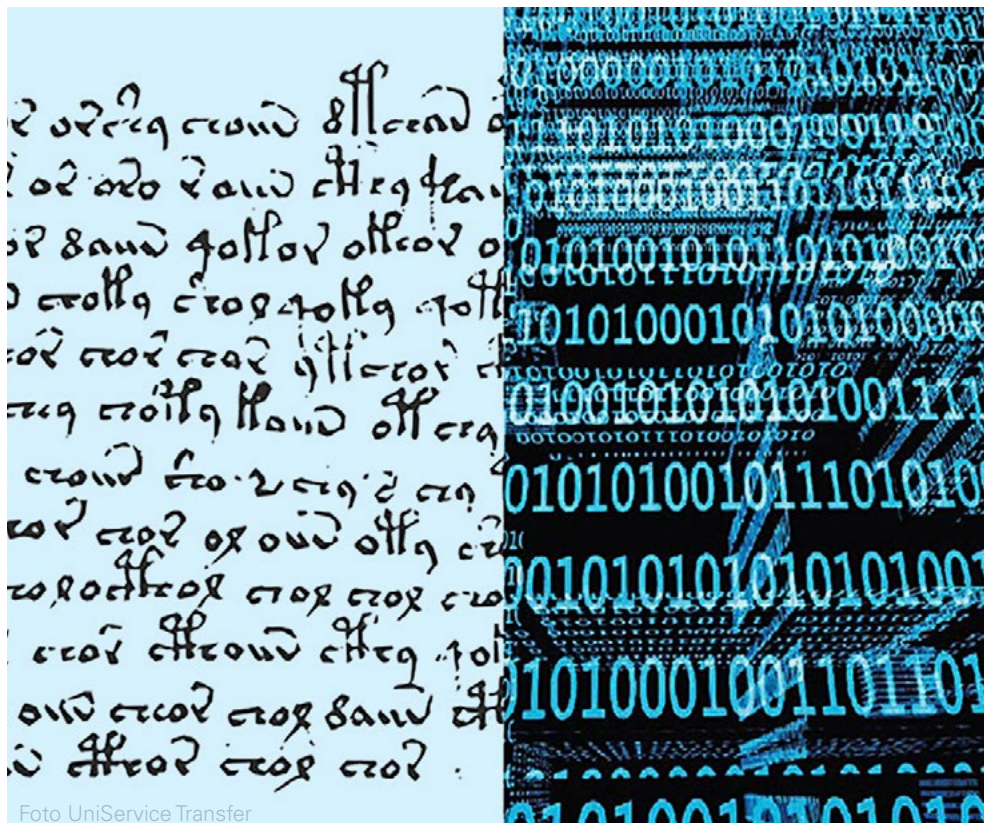
AUCH LUST AUFS EIGENE UNTERNEHMEN?

Das Start-up Center der Bergischen Universität unterstützt Studierende, Absolvent*innen und Mitarbeitende auf ihrem Weg zur Gründung.

 startupcenter.uni-wuppertal.de

DAS STECKT HINTER DEM PREIS

Seit 2005 fordert der James Dyson Award unternehmerisch denkende Studierende und frische Absolvent*innen von Ingenieur- und Designstudiengängen dazu auf, „etwas zu entwerfen, das ein Problem löst“. Als Gewinner des James Dyson Award 2022 auf nationaler Ebene erhielt Moritz Schulz ein Preisgeld in Höhe von 5.800 Euro. Das Siegerprojekt wird am 16. November bekannt gegeben.



Bergische Transfergeschichte

Wissenschaftliche Codeknacker

Eine interdisziplinäre Kooperation der Bergischen Universität beschäftigt sich mit modernen Dechiffrierprogrammen zur Entschlüsselung von Geheimschriften.

Kryptographie beschreibt die Wissenschaft der Verschlüsselung. Forscher*innen verschiedener Disziplinen an der Bergischen Universität arbeiten sowohl an verschlüsselten historischen Texten als auch an moderner Informationssicherheit. Gemeinsam ist allen Forschenden dabei die Entdeckung codierter Informationen und deren gleichzeitiger Schutz. In dieser interdisziplinären Kooperation finden sich erstmals Wuppertaler Historiker*innen und Informatiker*innen zusammen und stellen fest, dass sie sich gegenseitig in ihren Forschungen helfen können.

Dr. Jessika Nowak, Mitarbeiterin in der Mittelalterlichen Geschichte, stieß bei Recherchen für ihre Dissertation auf chiffrierte Gesandtschaftsberichte. „Es waren Schreiben, die gänzlich oder in Teilen chiffriert waren“, sagt die Wissenschaftlerin, „in wenigen Fällen hatte man das Glück, dass

Zeitgenoss*innen schon entsprechende Entschlüsselungen vorgenommen hatten und manchmal gab es Schlüssel, die überliefert worden sind, sodass man rekonstruieren konnte, was in diesen Passagen gestanden hat.“ Meistens jedoch seien die Verschlüsselungen sehr komplex und die entsprechenden Abschnitte für Historiker*innen oft unlesbar. Der Kontakt mit den Informatikerkollegen Prof. Dr.-Ing. Tibor Jager, Dr.-Ing. Kai Gellert, Jonas von der Heyden sowie dem Leiter des Faches Digital Humanities, Prof. Dr. Patrick Sahle, eröffnete ihr dazu auf einmal neue Möglichkeiten.

Von der Kunst zur Wissenschaft

Geheimschriften gab es schon im alten Ägypten, sie wurden bis in die Gegenwart immer wieder aus politischen Gründen zu taktischen Zwecken genutzt. Viel hat sich in der Vergangenheit getan, doch der beeindruckendste Fortschritt gelang erst 1984, denn dann wurde die sogenannte beweisbare Sicherheit erfunden. „Manche Leute sagen, das war der Zeitpunkt, wo die Kunst der Verschlüsselung zur Wissenschaft der Verschlüsselung geworden ist“, sagt Prof. Dr.-Ing. Tibor Jager, Leiter der Abteilung IT-Sicherheit und Kryptographie, „seitdem können wir besonders gute und mathematisch beweisbar sichere und praktische Chiffren bauen.“

Um die Herangehensweise kryptographischer Geschichtsforschung und die Anwendung sicherer kryptographischer Verfahren der Informatik zu verstehen, bedurfte es zunächst einiger Gespräche zwischen den Wuppertaler Forschenden, in denen die sehr unterschiedlichen Fächer ihre Arbeitsweise erläutert haben. Die moderne Cryptocommunity hat nämlich einen ganz anderen Ansatz, forscht mit anderen Mitteln und auch anderer Literatur. Historisch chiffrierte Dokumente sind in den Archiven oft schwer zugänglich.

Codes automatisiert knacken

Das große Problem bei alten Stücken: Diese seien nicht digitalisiert und somit nur sehr zeitaufwendig einsehbar, weiß Tibor Jager. „An dieser Stelle wird es nun für uns Informatiker*innen interessant. Denn es stellt sich nicht so sehr die Frage, wie man das knacken kann, sondern wie man das im großen Stil automatisiert knacken kann, also ohne diese Fleißarbeit.“ Denn nun könne man, erklärt Jonas von der Heyden aus der Abteilung IT-Sicherheit und Kryptographie, „Algorithmen entwickeln, mit denen man verschlüsselte Dokumente automatisiert untersuchen und entschlüsseln kann. Dazu brauchen wir wiederum die Historiker*innen, die die Ergebnisse auf Plausibilität prüfen und auch Symbole erläutern, die man dann ins Programm eingeben kann.“

Historische Dokumente digitalisieren

An dieser Stelle kommt das dritte Fach „Digital Humanities“ unter Leitung von Prof. Dr. Patrick Sahle ins Spiel. Er fungiert sozusagen als Mittler zwischen der Geschichte und der Informatik und er weiß, wie diese historischen Dokumente in die Digitalisierung überführt werden können.

Die Aufbereitung historisch chiffrierter Dokumente für die moderne Forschung ist nach Sahles Meinung schon weitgehend standardisierte Praxis. „Schwieriger wird es aber in kleineren Archiven oder solchen, die keine eigene Digitalisierungsabteilung haben“, erklärt der Fachmann. Oft müsse man leider auf einfache Handyfotos, Fotokopien oder z. B. die Mikrofilme zurückgreifen, die es in Archiven schon gebe.

Authentizität muss gewahrt bleiben

Die kulturgeschichtliche Dimension und die Authentizität der Dokumente dürfe natürlich nicht verloren gehen, erklärt Sahle. „Für die Transparenz und Nachprüfbarkeit der Verarbeitung und Entschlüsselung würde man gerne die chiffrierten Texte auch in den Chiffren selbst wiedergeben. Einen entsprechenden Font, also eine Schriftart, zu kreieren, ist kein Hexenwerk und ‚mittel aufwendig‘.“ Da es sehr viele Chiffrierschlüssel und stark abweichende Zeichensysteme gebe, sei vor allem zu prüfen, wie weit solche Prozesse automatisiert werden könnten.

Bis es soweit ist, dass man flächendeckend alte Manuskripte in den Archiven über Computerprogramme algorithmisch auswerten kann, werden Historiker*innen wie Dr. Jessika Nowak noch lange in akribischer Fleißarbeit verschlüsselte Dokumente und Briefe über Intrigen, Liebe, Macht und Herrschaft beforschen und sich auch über kleine Entschlüsselungen riesig freuen.

UWE BLASS

Lesen Sie die gesamte Transfergeschichte [hier](#).

100 TRANSFERGESCHICHTEN IN EINEM BUCH

Seit 2016 führt der UniService Transfer der Bergischen Universität Wuppertal regelmäßig Gespräche mit Wissenschaftler*innen der Uni über deren Forschungsprojekte. Mehr als 100 Transfergeschichten sind seitdem daraus entstanden. Diese sind nun in einem Sammelband erschienen. Das Buch ist beim UniService Transfer erhältlich.

 [Zur Buchbestellung](#)



Videoreihe „Fenster zur Forschung“

Virtuelle Ökosystemwelten

Neue Virtual Reality (VR) gestützte Lehrkonzepte sollen angehenden Lehrer*innen dabei helfen, ihren Schüler*innen ein fundiertes Verständnis von Biodiversität und spezifischen Ökosystemen zu vermitteln, und so auch zu deren Schutz und Erhalt beitragen. Ein Projekt der Bergischen Universität entwickelt solche innovativen Lehrkonzepte. Mehr dazu erzählt Nina Heuke genannt Jürgensmeier vom Institut für Geographie und Sachunterricht in der neuesten Ausgabe „Fenster zur Forschung“.

Durch den stark steigenden Raumannspruch des Menschen werden Ökosysteme kontinuierlich verändert, zerschnitten oder verschwinden vollständig. Allein in Deutschland sind ein Drittel aller Arten sowie knapp zwei Drittel der in Deutschland vorkommenden Biotoptypen gefährdet. Eine Herausforderung für die Gegenwart und Zukunft globaler Gesellschaften. Deshalb kommt auch Lehrkräften eine besondere Bedeutung für den nachhaltigen Schutz von Biodiversität zu.

Die neue Ausgabe des Videoformats „**Fenster zur Forschung**“ erläutert das Projekt „Entwicklung neuer Umweltbildungsangebote mit interaktiven, virtuellen Ökosystemwelten zur Stärkung der Wahrnehmungsebene von Change Agents“. Dessen Ziel ist es, dass sich Lehrkräfte ihrer Bedeutung für den Prozess der nachhaltigen Entwicklung bewusst werden und somit als Multiplikator*innen und sogenannte Change Agents zu einer gesellschaftlichen Transformation zum Schutz der biologischen Vielfalt beitragen können.

Im Format „Fenster zur Forschung“, entwickelt vom UniService Transfer der Bergischen Universität Wuppertal, stellen Wissenschaftler*innen der Hochschule in kurzen Videos aktuelle Projekte vor und gewähren so einen Einblick in ihre Forschungsarbeiten. Für die technische Umsetzung ist der ZIM Medienservice verantwortlich.

 transfer.uni-wuppertal.de



Solar Decathlon 21/22

Überzeugt auf ganzer Linie

Neue Virtual Reality (VR) gestützte Lehrkonzepte sollen angehenden Lehrer*innen dabei helfen, ihren Schüler*innen ein fundiertes Verständnis von Biodiversität und spezifischen Ökosystemen zu vermitteln, und so auch zu deren Schutz und Erhalt beitragen. Ein Projekt der Bergischen Universität entwickelt solche innovativen Lehrkonzepte. Mehr dazu erzählt Nina Heuke genannt Jürgensmeier vom Institut für Geographie und Sachunterricht in der neuesten Ausgabe „Fenster zur Forschung“.

Einer der weltweit renommiertesten Archi-tekturwettbewerbe für zukünftiges, nachhaltiges Bauen und kreativen Klimaschutz, in dem sich auf Einladung der Bergischen Universität 16 Teams aus zehn Ländern mit ihren Häusern im internationalen Zehnkampf maßen, fand im Juni mit der Siegerehrung seinen fulminanten Abschluss. Nun gibt es einen weiteren Grund zu feiern: Bei einer Preisverleihung im LVR Industriemuseums Oberhausen wurde die Wuppertaler Fakultät für Architektur und Bauingenieurwesen als Ausrichterin des SDE 21/22 Ende Oktober mit



Mona Neubaur, NRW-Ministerin für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie (3.v.l.) überreichte den Deutschen Solarpreis an die Fakultät für Architektur und Bauingenieurwesen der Bergischen Universität. Stellvertretend für die Fakultät nahmen Prof. Dr.-Ing Felix Huber (Mitte) und Daniel Lohrberg (3.v.r.) die Auszeichnung Ende Oktober 2022 in Oberhausen entgegen.
Foto EUROSOLAR e.V.

dem Deutschen Solarpreis in der Kategorie Bildung und Ausbildung ausgezeichnet. Seit 1994 vergibt der EUROSOLAR e.V. den Preis an Akteur*innen im Bereich der Erneuerbaren Energien, die durch Engagement und Innovation die erneuerbare, dezentrale und bürgernahe Energiewende aktiv voranbringen.

Solar Decathlon – ein Wettbewerb in zehn Disziplinen

Über zwei Wochen lang hatten Fachjürys im Juni die teilnehmenden Architekturprojekte an der Nordbahntrasse in den zehn Wettkampf-Disziplinen auf Herz und Nieren geprüft: Architektur, Gebäudetechnik und Bauphysik, Energieperformance, Realisierbarkeit und sozial-ökonomischer Kontext, Kommunikation und Bildung, Nachhaltigkeit, Komfort, Funktion, urbane Mobilität und Innovation. Als Gesamtsieger setzte sich schließlich das Team RoofKIT vom Karlsruher Institut für Technologie (KIT) durch.



Das Team RoofKIT des Karlsruher Instituts für Technologie gewann den ersten Solar Decathlon in Deutschland. Foto SDE 21/22

Die 16 Hochschulteams haben gezeigt, wie man klimafreundlich und kostengünstig Baulücken schließt, Gebäude aufstockt oder in die Jahre gekommene Gebäude saniert. Das von der Bergischen Universität als AusrichterIn entwickelte Wettbewerbsprofil für das Weiterbauen im Bestand war ein großer Erfolg. Über 115.000 internationale Besucher*innen haben an zwölf Veranstaltungstagen den Solar Campus an der Nordbahntrasse in Wuppertal besucht.

Für alle Gebäude stehen die Wettbewerbsergebnisse, umfangreiche Fachinformationen und ein interaktiver 3D-Rundgang auf der [Veranstaltungsw Webseite](#) zur Verfügung. Acht Häuser des SDE 21/22 bleiben außerdem für noch mindestens drei Jahre in Wuppertal stehen. Als Teil des Nachfolgeprojekts Living Lab NRW dienen sie der Forschung und Bildung. Öffentliche Führungen finden wieder ab April 2023 statt.



Acht Häuser des SDE 21/22 bleiben für mindestens drei Jahre auf dem Gelände an der Nordbahntrasse in Wuppertal stehen und können besichtigt werden. Foto Marvin Hillebrand

ÜBER DEN SOLAR DECATHLON EUROPE 21/22

Veranstaltet und wissenschaftlich begleitet wurde der SDE 21/22 von der Bergischen Universität Wuppertal. Projektpartner*innen waren die Stadt Wuppertal, das Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH, Utopiastadt gGmbH, Neue Effizienz GmbH und die WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH. Das Projekt wurde vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) gefördert.

 sde21.eu



Neuer Hochschulrat im Amt

An der Bergischen Universität ist seit dem 1. September ein neuer Hochschulrat im Amt. Das Gremium ist das oberste Aufsichts- und Beratungsorgan der Universität; seine Mitglieder werden für eine Amtszeit von fünf Jahren gewählt. Neu im Hochschulrat sind als internes Mitglied Prof. Dr.-Ing. Markus Zdrallek (Lehrstuhlinhaber für das Fach Elektrische



An der Bergischen Universität hat der neue Hochschulrat seine Arbeit aufgenommen. Zu Besuch war in diesem Rahmen auch Gonca Türkeli-Dehnert (2.v.l.), Staatssekretärin im NRW-Ministerium für Kultur und Wissenschaft. Prof. Christiane Spiel nahm online an der Sitzung teil. Foto Friederike von Heyden

Energieversorgungstechnik und Wissenschaftlicher Direktor Neue Effizienz gemeinnützige GmbH) sowie als externes Mitglied Prof. Dr. Christa Neuper (ehemalige Rektorin der Karl-Franzens-Universität Graz).

Der Hochschulrat besteht aus sieben Persönlichkeiten: fünf externe Mitglieder und zwei Hochschulangehörige. Neben den beiden Neuzugängen sind es Prof. Dr. Heike Faßbender, (Lehrstuhlinhaberin am Institut für Numerische Mathematik der Technischen Universität Braunschweig), Dipl.-Kfm. Dr. h.c. Josef Beutelmann (Aufsichtsratsvorsitzender der Barmenia Versicherungen in Wuppertal), Dipl.-Volkswirt Dipl.-Kfm. Achim Meyer auf der Heyde (ehemaliger Generalsekretär des Deutschen Studentenwerks in Berlin), Prof. Dr. Dr. Christiane Spiel (Psychologin an der Universität Wien) und aus den Reihen der Bergischen Universität Dr. Rita Casale (Professorin für das Fach Allgemeine Erziehungswissenschaft). Josef Beutelmann wurde zum Vorsitzenden des Gremiums wiedergewählt.

Neue Mittelsten Scheid-Gastprofessorin an der Bergischen Uni

Kommunikationstechnologien möglichst energieeffizient und damit nachhaltiger zu gestalten – das ist eines der Anliegen, zu denen Prof. Dr. Clivia Sotomayor Torres mit ihrer Forschung beitragen will. Die spanische Wissenschaftlerin ist im aktuellen Wintersemester Inhaberin der sechsten „Dr. Jörg Mittelsten Scheid-Gastprofessur“ in der Fakultät für Elektrotechnik, Informationstechnik und Medientechnik. Sotomayor Torres kehrt damit an ihre alte Wirkungsstätte zurück: 1996 trat sie eine Professur an der Bergischen Universität an und blieb für acht Jahre. Seit 2007 forscht sie am Catalan Institute of Nanoscience & Nanotechnology.



Zum Auftakt ihrer Tätigkeit an der Bergischen Universität war Gastprofessorin Prof. Dr. Clivia Sotomayor Torres (Mitte) bereits Vortragende im Rahmen einer Veranstaltung des „Wuppertal Center for Smart Materials & Systems“ (CM@S). Foto Marylen Reschop

Während ihrer Gastprofessur wird Clivia Sotomayor Torres in verschiedene Aktivitäten der Fakultät eingebunden. Daneben wird sie in den laufenden Lehrveranstaltungen des Semesters Vorlesungen und Seminare halten. Geplant ist zudem ein Austausch von Wissenschaftler*innen zwischen Barcelona und der Wuppertaler Fakultät. Eine Veranstaltung, bei der Prof. Sotomayor Torres über ihre Forschungstätigkeiten berichten wird und die sich an die allgemein interessierte Öffentlichkeit richtet, ist aktuell in Planung.

Auszeichnungen für Lambert T. Koch

Der ehemalige Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch ist Anfang September für sein Lebenswerk mit dem ersten „Bergischen Zukunftspreis“ geehrt worden. Das Bergische Städtedreieck als starke Wirtschaftsregion mit Zukunft zu profilieren, ist Ziel der neuen Auszeichnung und ihrer Initiatoren: der Bergischen IHK, der Handwerkskammern Wuppertal-Solingen und Remscheid und der Tageszeitungen Westdeutsche Zeitung, Solinger Tageblatt und Remscheider General-Anzeiger.

Wenige Wochen später bekam er außerdem den Ehrenring der Stadt Wuppertal. In einer Feierstunde mit zahlreichen Vertreter*innen der Stadtgesellschaft würdigte Oberbürgermeister Prof. Dr. Uwe Schneidewind das Engagement Kochs für die Entwicklung der Universität sowie seine starke Verwurzelung in Stadt und Region.



Oberbürgermeister Uwe Schneidewind (l.) überreichte Altrektor Prof. Dr. Lambert T. Koch im Rathaus der Stadt Wuppertal den Ehrenring. Foto Stefanie vom Stein

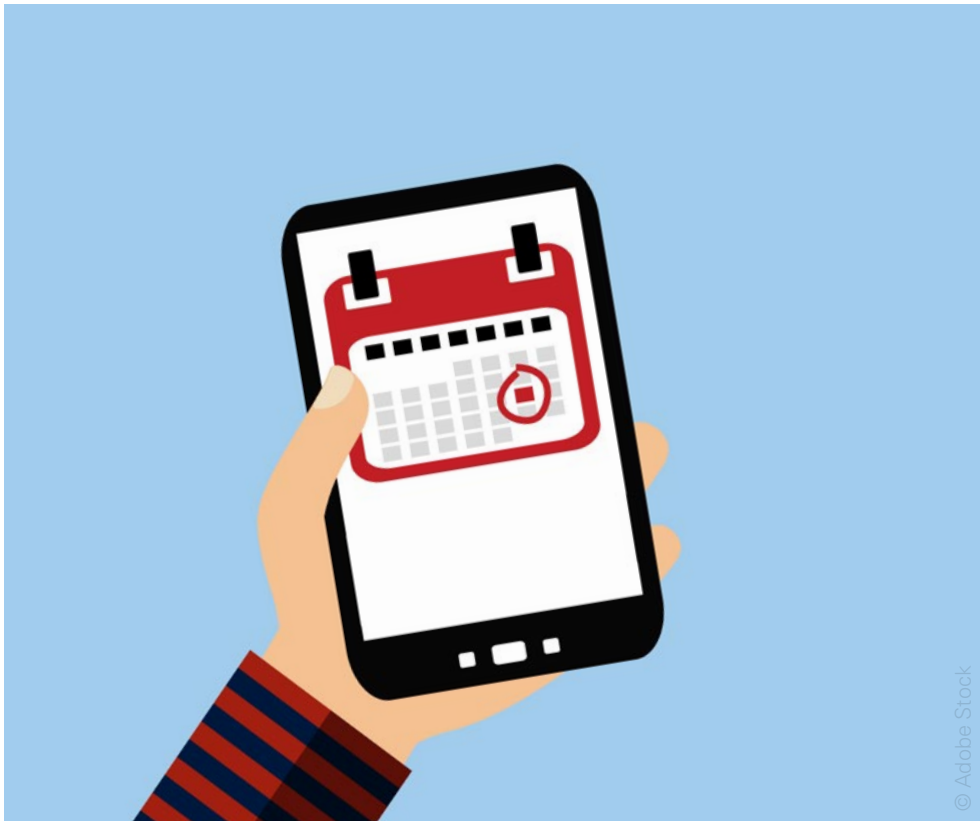
Gründerpreis für Wuppertaler IT-Sicherheitsspezialisten

Dr.-Ing. David Niehues, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für IT Security und Cryptography, und seine Team-Kollegen sind mit ihrem Start-up „Unshared“ mit dem Gründerpreis+ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz ausgezeichnet worden. Der Wettbewerb richtet sich an Gründungsinteressierte und junge Start-ups mit innovativen Geschäftsideen aus dem Bereich der Informations- und Kommunikationstechnik.

Bei „Unshared“ geht es um eines der größten Hindernisse der Digitalisierung: dem ständigen Konflikt zwischen der Nutzbarkeit und dem Schutz von vertraulichen und persönlichen Informationen. Moderne kryptographische Verfahren können diesen Konflikt lösen und Daten so verarbeiten, dass dabei keine vertraulichen oder persönlichen Angaben preisgegeben werden.



Die Gründungsmitglieder des Start-ups „Unshared“ (v.l.n.r.): David Niehues, Sebastian Overhage, Amin Faez und Moritz Schmidt. Foto Unshared



Save the date!

Veranstaltungen & Termine

TAG DES STUDIUMS

Am **16.11.** findet zum siebten Mal der hochschulweite Tag des Studiums statt. **Ab 12 Uhr** steht alles im Zeichen der Qualität in Studium und Lehre.

 **Tag des Studiums**

JOB TALKS

Erfahrene Alumni und Vertreter*innen bekannter Unternehmen berichten von ihren Erfahrungen beim Einstieg in die Arbeitswelt und geben Studierenden Tipps.

16.11. Martin Schwitalla und Damian Lippok, Zalando Tech

21.11. David Bongartz, Bayer AG

 **JobTalks**

SEBASTIAN 23: BEST-OF

Poetry Slammer Sebastian Rabsahl alias Sebastian 23 gibt am **17.11. um 19 Uhr** in der Universitätsbibliothek einige Highlights seiner Texte zum Besten. Der Eintritt ist frei; Zugang nur, solange Sitzplätze vorhanden sind.

 [Universitätsbibliothek](#)

STUDENT HEALTH WEEK

Vom **21. bis 25.11.** lädt der UniSport zur Student Health Week ein. Auf dem Programm stehen Workshops, Kurzvorträge, Praxiskurse und „Get-together“-Events.

 [Student Health Week](#)

START-UP DAY

Am **22.11.** bringt das Start-up Center an allen Standorten Gründungsinteressierte und Gründer*innen zusammen. Der Abend gehört einem Pitch-Wettbewerb mehrerer Start-ups.

 [Start-up Center](#)

SCHUTZ VOR SPAM UND PHISHING

Das Zentrum für Informations- und Medienverarbeitung informiert am **23.11. um 13 Uhr** über seine Schutzmechanismen gegen Spam, verschiedene Formen des Phishings und wie man lernt, diese zu erkennen.

 [Anmeldung zur Zoom-Veranstaltung](#)

„WUPPERTAL FORSCHT“

Zum Abschluss der diesjährigen Vortragsreihe „Wuppertal forscht“ heißt es am **23.11. um 19 Uhr** in der Bergischen VHS und online via Zoom: „Französische Literatur zu Gast in Wuppertal“. Die Organisator*innen der „Rencontres Littéraires“, der „Literarische Begegnungen“, stellen ihr Projekt vor.

 [Wuppertal forscht](#)

BESPRECHUNGEN MODERIEREN UND LEITEN

In dem Online-Workshop am **6.12. ab 10 Uhr** lernen Nachwuchswissenschaftler*innen, sich auf Besprechungen im Hochschulumfeld besser vorzubereiten und diese gestalten zu können. Anmeldung bis 28.11.

 [Zur Anmeldung](#)

OPTIMALE VORBEREITUNG FÜR DIE PRÜFUNG

Bei diesem Workshop am **16.1.** informiert die Zentrale Studienberatung, wann Studierende am besten mit dem Lernen anfangen sollten, wie sie effektiv lernen und besser mit Prüfungsangst umgehen können.

 [Zur Anmeldung](#)



Foto: Marc Strunz-Michels

T-Shirt, Schirm & Co.

Uni-Shop-Produkte nun auch in der Stadt erhältlich

Im Sommer eröffnete die Stadtparkasse Wuppertal im historischen Köbo-Haus ihre neue Filiale Döppersberg. Dort ebenfalls vertreten ist die Bergische Universität, die als Kooperationspartnerin in der neuen Niederlassung ausgewählte Artikel aus dem Uni-Shop anbietet. Die Nachfrage ist gut!

Im Angebot sind Teile aus der breiten Uni-Kollektion: Hoodies und T-Shirts, Tasse und Brotdose mit dem Motiv „Wuppertal“, Thermobecher, Lätzchen, Rucksack, Baumwollbeutel, Schlüsselanhänger sowie der Regenschirm „Ökobrella“. Außerdem können dort die Spezialartikel des Jubiläumsjahres – Tasse, T-Shirt und Festschrift – erworben werden. „Besonders gut verkaufen sich die beiden Tassen-Modelle und die Thermobecher; auch die Brotdosen sind ein absoluter Renner“, berichtet Uni-Marketing-Mitarbeiterin Claudia Smeets-Fortkamp. Für das kommende Jahr sind bereits neue Produkte geplant.

In zentralster Lage der Stadt, gelegen zwischen dem Wuppertaler Hauptbahnhof und dem Eingang zur Elberfelder Innenstadt, befindet sich die Filiale Döppersberg. Beim Design wurde immer wieder das Oberthema Wuppertal aufgegriffen; so erinnern beispielsweise grüne Gestaltungselemente an das Gerüst der Schwebbahn. Im Obergeschoss der insgesamt rund 880 Quadratmeter großen Räumlichkeiten gibt es einen Veranstaltungsraum für bis zu 100 Personen.

Die Filiale Döppersberg ist montags bis freitags von 9 bis 18 Uhr geöffnet.

SPEZIAL-AKTION AM BLACK FRIDAY!!!

Am 25. November gibt es 20% Rabatt auf alles im Webshop unter:

 unishop-wuppertal.de



sparkasse-wuppertal.de



Stadtsparkasse Wuppertal

Leo finden & gewinnen!



Irgendwo in unserer aktuellen Bergzeit **haben wir Leo versteckt!** Nun heißt es: **suchen, finden, anklicken** und die so generierte E-Mail ohne Änderung des Betreffs und unter Angabe von Name, Adresse und Telefonnummer absenden. Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir:

1. Preis: 4er-Pack Apple AirTags
mit freundlicher Unterstützung
der Stadtsparkasse Wuppertal

2.- 5. Preis: jeweils ein Jubiläums-T-Shirt aus dem **UniShop**

Einsendeschluss ist der **23. November 2022.**

*Teilnahmebedingungen: Rechtsweg, Barausschüttung oder Umtausch sind ausgeschlossen. Die erhobenen Daten dienen nur der Bearbeitung und Abwicklung des Gewinnspiels und werden nicht an Dritte weitergegeben oder gespeichert. Die Gewinner*innen werden schriftlich benachrichtigt. Jeder Gewinnspiel-Teilnehmende erklärt sich durch die Teilnahme damit einverstanden, dass sein/ihr Name, Foto und Wohnort im Falle des Hauptgewinns bzw. der Hauptgewinnübergabe (durch die Bergische Universität Wuppertal und den Hauptsponsor (Stadtsparkasse Wuppertal) veröffentlicht werden.*